

# Künstlerische Ent-Wicklungen

Sehr sehenswert: Heimo Zobernigs Arbeiten im **KUNSTBUNKER**, der seit 25 Jahren ein ungewöhnliches Programm bietet. VON BERND ZACHOW

Eine höchst individuelle Auseinandersetzung mit Formen der zeitgenössischen Kunst und Kunstvermittlung dokumentiert die Ausstellung „Video“ von Heimo Zobernig im Kunstbunker.

Zu sehen sind „belebte Bilder“, die – vor allem anderen – den Eindruck intellektueller Redlichkeit vermitteln. Der Österreicher Heimo Zobernig, Jahrgang 1958, lässt den Betrachter mehr oder minder unvermittelt teilhaben an der Entwicklung seines Kunstverständnisses zwischen den 1980er und den 2010er Jahren.

Mit der ältesten seiner im Kunstbunker gezeigten Arbeiten versucht er sogar, sein Lebensgefühl vor dem Beginn seiner erfolgreichen Künstlerkarriere zu verbildlichen. Als langhaariger Jugendlicher bewegt er sich da (noch unsicheren Schrittes) auf einem Feld, auf dem sich offensichtlich bereits sehr viele Menschen vor ihm getummelt haben.

## Mit Humor

Mehrere der ausgestellten Folgearbeiten veranschaulichen des jungen Zobernigs Bemühungen um eine schöpferische Aneignung und Weiterentwicklung berühmter und auch weniger berühmter Vorbilder aus den Bereichen Malerei, Grafik, Bildhauerei und Film.

Durchweg spürbar ist die zunehmende Leichtigkeit und Ungezwungenheit, mit der der Künstler seine praktischen Erfahrungen bildtechnisch umzusetzen lernte. Humorvoll spielte Zobernig mit den Möglichkeiten der Video-Technik, die es ihm etwa erlaubte, starre, leblose, vermeintlich für die Ewigkeit konzipierte Artefakte in tänzerische Bewegung zu versetzen.

Einen ironischen Seitenhieb verpasst der begeisterte „Macher“ Zobernig der (nicht zuletzt im Kulturbetrieb weit verbreiteten) zeitgenössischen Theorie-Gläubigkeit. Eines seiner neueren Videos ist eine Aufzeichnung jenes schauerlichen Rituals, das allgemein „Podiumsdiskussion“



Foto: Heimo Zobernig

Ironische Reflexionen über die eigene künstlerische Entwicklung und den Kunstbetrieb: „Video“ heißt die lohnende Ausstellung mit Arbeiten von Heimo Zobernig – hier ein Film-Still aus „Laokoon“ – im Kunstbunker.

genannt wird. Die dort meist herrschende öde Gleichförmigkeit spiegelt ein dogmatisches Verständnis von Bildung und Lern-Systematik, von dem die Freude an der Kreativität erwürgt zu werden droht. Was in einem weiteren Video eindringlich vorgeführt wird.

## Auf dem Laufsteg

Vom ungeschmälerten Spaß an der Herstellung schräger Gebilde erzählt hingegen eine Modeschau-Dokumentation aus dem Jahr 2010. Künstlerinnen und Künstler, aber ebenso bekannte Museumsleute, Galeristen und Kuratoren stolzieren

über einen langen Laufsteg, angetan mit ungemein fantasievollen Kreationen aus abgelegten konservativen Herrenanzügen von Heimo Zobernig.

Den räumlichen und inhaltlichen Abschluss der Kunstbunker-Präsentation bildet eine Arbeit, die bei längerer Betrachtung fast hypnotisch wirkt. Der Künstler himself sowie sein Freund und Kollege Richard Hoeck fixieren die Ausstellungsbesucher mit dämonischen Blicken aus förmlich rot-glühenden Augen.

Die außerordentlich sehenswerte Zobernig-Schau ist ein weiterer Höhepunkt im generell ungewöhnlichen

Veranstaltungsprogramm des Kunstbunkers am Bauhof, der in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiern kann. Video-Kunst gehörte von Anfang an dazu. Zu sehen waren im Lauf der vergangenen Jahre unter anderem einschlägige Werke von Berühmtheiten wie Lawrence Weiner, Ellen Cantor, Derek Jarman und Bill Seaman.

## INFO

Kunstbunker, Bauhof 9: „Video“ von Heimo Zobernig. Bis 9. Juni, Do.-Sa. 16-20 Uhr, So. 14-18 Uhr. Zur Blauen Nacht am 4. Mai ist der Kunstbunker von 19-24 Uhr geöffnet.